

# Es ist da!

## Das neue Große Maxhütten-Buch



Das Buch „Glanz und Elend der Maxhütte“ wurde von den Autoren Oskar Duschinger und Dietmar Zierer unter Mitarbeit von Karl Bösl (links) geschrieben. Rechts: Verleger Max Krempf.

Es ist 616 Seiten dick und verspricht ein Renner auf dem lokalen Büchermarkt zu werden. Denn was die Autoren Oskar Duschinger und Dietmar Zierer für das neue Große Maxhütten-Buch zusammengetragen haben, dokumentiert nicht nur ein glanzvolles Stück Geschichte der einst so ruhmreichen Maxhütte und ihrer Arbeiter, sondern gibt auch einen tiefen Einblick in die „Tragik einer versäumten Zeit“.

Im Rahmen einer Pressekonferenz stellten die beiden Autoren Oskar Duschinger und Dietmar Zierer, die mit ihren Anti-WAA Büchern „unbestechlich“ und „Radioaktiver Zerfall der Freiheit“ Aufmerksamkeit erregten, das neue Große Maxhütten-Buch in Burglengenfeld vor.

Es entstand ein Buch, das einerseits die Geschichte des Arbeiterlebens in dieser großen, bedeutenden, „menschenfressenden“ Eisenfabrik widerspiegelt (Duschinger), andererseits die politischen Zusammenhänge und menschlichen Hintergründe (Zierer) bis zum Ende des Eisenwerkes Maxhütte-Haidhof dokumentiert.

Oskar Duschinger, Lehrer und Journalist verfaßte den ersten Teil des Buches – das im Lokal Verlag Max Krempf erschienen ist – mit dem Untertitel „Der glanzvolle Aufstieg der Maxhütte“, wobei ihm der Heimat-schriftsteller Karl Bösl unterstützend zur Seite stand. In diesem ersten Teil wird ein umfas-

sender geschichtlicher Überblick geboten, der bis in die Anfänge des Jahres 1820 zurückreicht. Den zweiten Teil des Buches verfaßte Dietmar Zierer, der die Endphase der Maxhütte „Alt“ seit 1976 niederschrieb. In diesem zweiten Teil des Buches („Niedergang und Ende des Werkes“) wurden die letzten aktuellen Entwicklungen miteinbezogen. Sowohl die unsichere Zukunft des Berufsbildungszentrums in Haidhof, als auch die noch nicht gesicherte Wiederverwendung der Hallen des ehemaligen Kaltwalzwerkes in Haidhof wird mit erfaßt.

Ergänzt wird das Buch durch 10 Lebenserinnerungen ehemaliger Maxhütten-Arbeiter und zwei Interviews mit den beiden letzten Betriebsratsvorsitzenden des Werkes Haidhof. Nach Ansicht der beiden Autoren ist das neue Große Maxhütten-Buch ein Lesebuch „nicht nur für alle ehemaligen Maxhütten-Arbeiter und ihre Familien, sondern auch für die gesamte

Bevölkerung dieses Raumes, der das Schicksal der Maxhütte nicht gleichgültig war und ist.“

### Beste Marktchancen

Wie Dietmar Zierer in seiner Rede vor der Presse ausführte, habe das Drama um die Maxhütte „viele bewegt, wenig bewirkt, aber manches verändert“. Es wäre beschämend, so der Landtagsabgeordnete, wenn die veröffentlichte Meinung, aber insbesondere die Bürger nun zur Tagesordnung übergehen würden, ohne diesen wichtigen Einschnitt zu würdigen und sich dieser Veränderung (Schließung des Werkes Haidhof) beflußt zu werden. Das Große Maxhütten-Buch sei deshalb gerade noch rechtzeitig erschienen, um die Öffentlichkeit auf diese wichtige Veränderung aufmerksam zu machen. Als besonders tragisch bezeichnete es Zierer, daß die Maxhütte wenige Jahre vor der wirtschaftlichen und politischen Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten gescheitert sei. Gerade in den letzten Monaten habe man gesehen, daß auch die Betriebsstätte Haidhof ohne weiteres konkurrenzfähig wäre. Monat für Monat würden hier Gewinne gemacht. Heute hätte das Eisenwerk in Haidhof beste Marktchancen, gerade wegen der Absatzmärkte im Osten. Hätte man einen E-Ofen, eine Strang-

gußanlage und zwei Konti-Strassen überleben lassen, wäre das Werk Haidhof ein Riesengewinn.

Die Maxhütte, so Zierer, sei ein Paradebeispiel für „Mechanismen des Kapitalismus und dessen soziale Unverträglichkeit“. Sozialpläne und soziale Absicherungen vernebelten nur die wahren Praktiken und Mechanismen. Sozialplaner mit ihren Sorgen und Nöten blieben zurück.

### Lesestoff für die Schulen

Zierer empfahl das Buch auch den Schulen der mittleren Oberpfalz als Lesestoff für die Heimat- und Sachkunde bzw. den Erkundeunterricht. Gleichzeitig bot er den Schulen Lesungen der Autoren an.

Autor Oskar Duschinger, dessen Großvater und Vater im Eisenwerk Haidhof arbeiteten, stellte heraus, daß das neue Maxhütten-Buch eine Vielzahl von neuen Erkenntnissen über die Maxhütte enthalte, das gelte auch für die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Maxhütte und das Denken ihrer Arbeiter.

Er habe versucht, so Duschinger, ein Buch zu gestalten, das leicht verständlich, unterhaltsam und anschaulich sei, was auch durch die vielen Fotos aus dem Eisenwerk unterstrichen werde. Duschinger: „Dieses Buch soll auch in späteren Jahren noch in Erinnerung halten, welche Bedeutung die Maxhütte für die Region hatte, was es bedeutete, Maxhütten-Arbeiter zu sein.“

Besonders hob Autor Oskar Duschinger die Augenzeugenberichte der Maxhütte-Arbeiter hervor, denen im Buch ein eigenes Kapitel („Ich war Maxhütte-Arbeiter“) gewidmet ist. Anschaulicher und direkter könnte, so Duschinger, die Geschichte der Maxhütte wohl kaum mehr dargestellt werden.

Das gelte auch für die Schilderungen des ehemaligen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Richard Edenhofer, der ihm (Duschinger) für das Buch einen „tiefen Einblick ermöglichte“ in die Verhandlungen während jenes legendären Bierstreiks auf der Maxhütte. So erzählt Edenhofer im neuen Maxhütte-Buch, mit welchen Tricks er versuchte, die Arbeiter der Maxhütte vor einer „Null-Bier Diät“ zu bewahren.

Karl Bösl, langjähriger Maxhütte-Arbeiter, gab mit seinen amüsanten, aber auch tragischen Tagebuch-Aufzeichnungen den Anstoß für das Große Maxhütten-Buch. Er betonte, daß es schon immer sein größter Wunsch gewesen wäre, seine Maxhütten-Erlebnisse in einem Buch unterzubringen und sie für die Nachwelt festzuhalten. Bösl: „Ich hoffe sehr, daß die Maxhütte, gerade bei den jungen Menschen nicht in Vergessenheit gerät!“